

Den Flughäfen in den Ländern fehlen die Ideen

Sinkflug. Rückläufige Passagierzahlen machen den regionalen Airports zu schaffen. Doch es gibt auch Chancen, sagen Experten.

MONIKA GRAF

WIEN (SN). Braucht eine Stadt einen Flughafen oder geht es auch ohne? In Salzburg haben Vertreter aus Politik und Wirtschaft diese Frage klar mit Ja beantwortet. Experten wie Stefan Höffinger, Strategieentwickler in Wien, sehen das differenzierter. Er verweist auf Beispiele im Ausland: Seit etwa der Hochgeschwindigkeitszug TGV zwischen Paris und Nantes verkehre, sei der Flughafen in der westfranzösischen Stadt in der Bedeutungslosigkeit verschwunden – ohne dass die Region Loire gelitten hätte. Umgekehrt sei der Flughafen Memmingen mit dem touristischen Aufstieg des Allgäus seit 2008 pro Jahr um acht Prozent gewachsen, sagt er zu den SN.

Österreichs Bundesländerflughäfen mussten zwar im Vergleich zum Boomjahr 2008 bei den Passagierzahlen Einbußen zwischen ein und acht Prozent pro Jahr hinnehmen, machten aber laut Höffinger mehr Umsatz und schrieben schwarze Zahlen. Die Ausnahme bildet der Klagenfurter Airport, dem binnen vier Jahren 35 Prozent der Fluggäste abhandengekommen sind. Gegenüber 2005 haben sich die Passagierzahlen halbiert. Warum das so ist, trotz der Attraktivität der Region

für Touristen, kann auch Höffinger nicht erklären. Einige Probleme seien „hausgemacht“, sagt er.

Innsbruck und Salzburg schöpfen ihr touristisches Potenzial mit eigenen Verbindungen – wie etwa Salzburg–Moskau oder nach Jekaterinburg im Winter – sehr gut aus, sagt Höffinger, der derzeit an einer Neuauflage seiner Flughafenstudie arbeitet. Linz und – mit Einschränkungen – Graz lebten von der starken Wirtschaft in der Region, seien aber darüber hinaus nicht besonders kreativ, wenn es darum gehe, das touristische Angebot auszuweiten.



Im Tower hat man das Fluggeschehen unter Kontrolle, aber in der Unternehmensführung fehlt die Perspektive.

Bild: SN

Für die AUA sind die Regionalflughäfen in erster Linie Teil ihres Netzwerks. Der Punkt-zu-Punkt-Verkehr sei nicht profitabel, aber für das Drehkreuz Wien notwendig, sagt AUA-Sprecher Peter Thier. Man werde alle nötigen Investitionen in Flugzeuge und Pilotenschulung (ähnlich wie sie für den Flughafen notwendig sind) tä-

tigen, um weiter uneingeschränkt Salzburg anfliegen zu können.

Generell ändert sich die Situation kleinerer Flughäfen mit dem Ausbau des Straßen- und vor allem des Bahnnetzes in Europa. Ultrakurzstrecken, das sind in der Flugsprache Distanzen bis 500 km, sind für die Airlines Verlustbringer, weil kaum ein Flugtag bereit ist, den Preis zu bezahlen, und auch auf den Kurzstrecken (bis zu 1000 km Entfernung) sind Hochgeschwindigkeitszüge für Flugzeuge meist eine unschlagbare Konkurrenz. Dazu kommt, dass die EU-Kommission den Subventionswettbewerb zwischen Regionalflughäfen, von dem vor allem Billigairlines wie Ryanair profitierten, stoppen will. Anfang nächsten Jahres soll eine Richtlinie vorgelegt werden, mit der die typischen Anlauf- und Betriebskosten abgeschafft werden. Investitionen dürfen Länder oder Gemeinden mit Einschränkungen weiter stützen, nicht aber den laufenden Betrieb. In Österreich hätte solche EU-Vorgaben keine

Auswirkungen, heißt es in der Branche, weil es keine Stützungen gebe. Für Strategieberater Höttlinger „sind Regionalflughäfen nicht per se schwierig“. Auch in weniger touristischen Regionen könnten Flughäfen, die sich „als moderne Dienstleister“ verstehen, die Nachfrage mit Kombi-Paketen oder mit für Zielgruppen maßgeschneiderten Angeboten belegen. Aus seiner Sicht gibt es eine Wechselwirkung zwischen Region und Airport, die es zu nutzen gelte. „Ein Flughafen, der nur als Zubringer oder nationaler Hub funktioniert, hat schlechte Karten.“

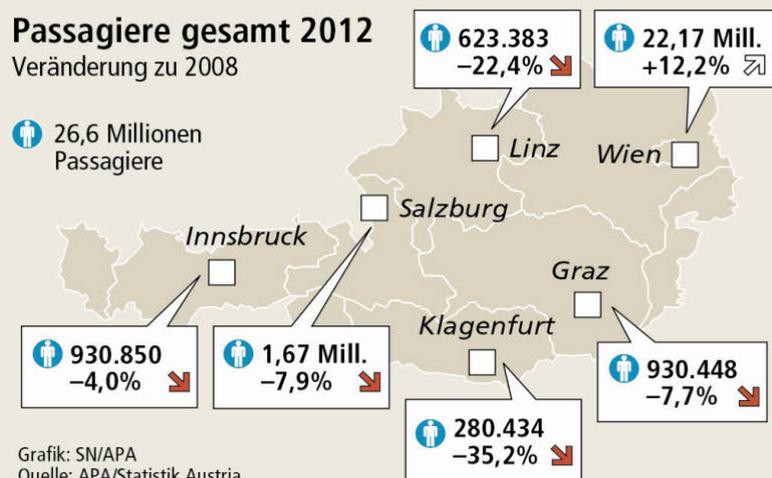
Umgekehrt haben Regionen, die über einen Flughafen verfügen, „überdurchschnittlichen Erfolg im Standortwettbewerb“, stellt Ralph Beisel, Hauptgeschäftsführer des deutschen Flughafenverbandes ADV, fest.

Wie die Politiker angesichts der Aufregung über die geplante Beschränkung der Landeanflüge durch Bayern reagieren und was Wirtschaftsvertreter dazu sagen, lesen Sie im Lokalteil.

Passagiere gesamt 2012

Veränderung zu 2008

26,6 Millionen Passagiere



Grafik: SN/APA
Quelle: APA/Statistik Austria